Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at www.gottscheerland.at

Folge 2 - Jahrgang 59 | Erscheint nach Bedarf | April 2022

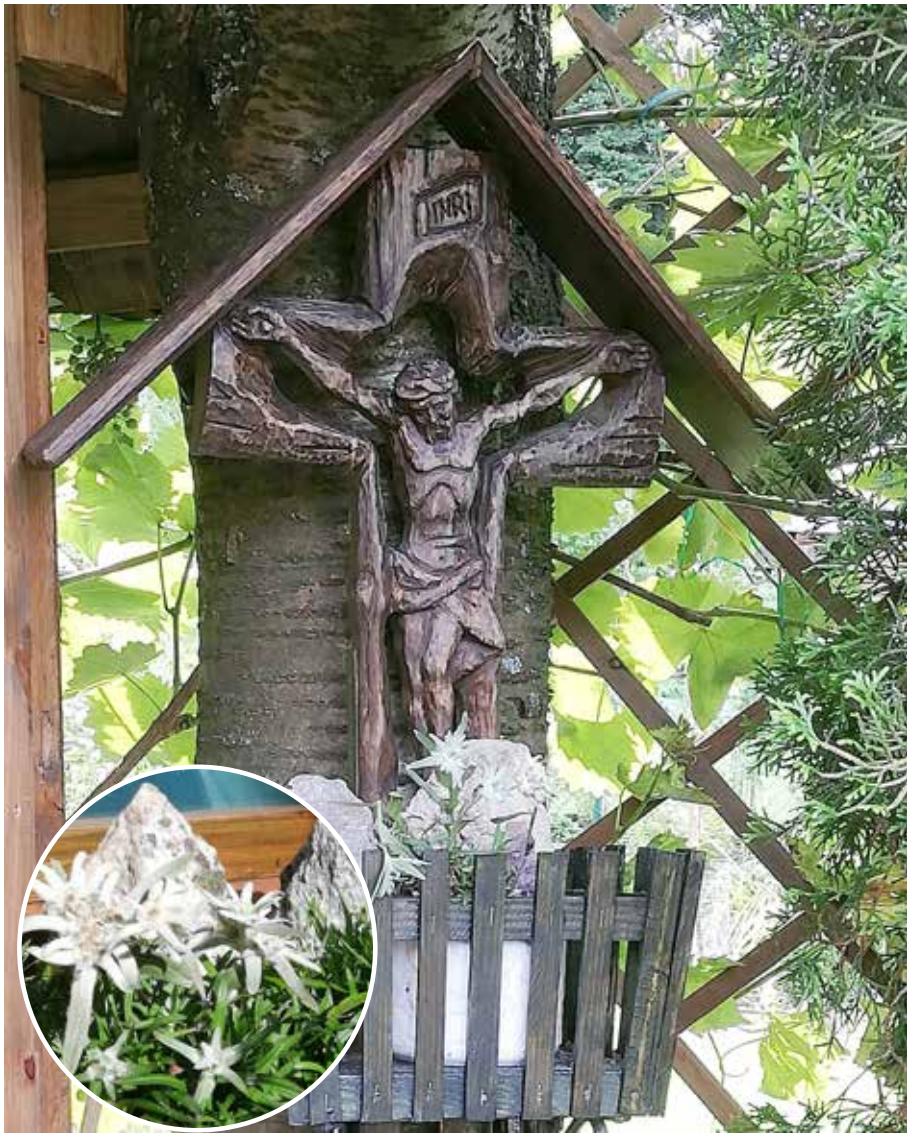


Foto von Walter Lobe

Das Edelweiß

von Alois Petsche

Vor Jahren einst im Himmel droben,
da haben mit fleißiger Hand
die Engel gesponnen auf heiligem Boden
die Fäden zum weißen Gewand.

Die Spindel hurtig sich drehte
im Kreise der Engelein klein.
Auf silbernen Rocken, da wehte
die Wolle von Schäfchen so fein.

Es lagen zuhauf all die Locken.
Da wirbelt herbei der Wind,
er weht die weißen Flocken
hinab zur Erde geschwind.

Sie senkten sich langsam im Spielen
in freiem und luftigem Tanz,
und tiefer und tiefer sie fielen
auf der Alpen schneeigen Kranz.

Dort wurden zu leuchtenden Sternen
die Flocken, so weich und so weiß.
Sie grüßen aus felsigen Fernen
als Blümchen, – als Edelweiß.

Ein frohes, gesegnetes Osterfest

wünscht allen Landsleuten und Freunden des Vereines Gottscheer Gedenkstätte der Vorstand und der Vereinsausschuss in Europa und Übersee

Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am Samstag, 30. April 2022

Die Einladung und Tagesordnung finden Sie auf Seite 6

Gottscheer Veranstaltungen

Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost:

Samstag, 30. April 2022: **Jahreshauptversammlung:** Beginn um 10:00 Uhr Hl. Messe in der Gedenkstätte, danach Jahreshauptversammlung im Restaurant Pfeifer; die Einladung mit Tagesordnung siehe Seite 6.

Sonntag, 31. Juli 2022: **Wallfahrt der Gottscheer zu ihrer Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost**

Freitag, 9. bis **3-tägige Busreise nach Gottschee**
Sonntag, 11. September 2022: Lesen Sie dazu hier in dieser Ausgabe auf Seite 7.

Für **Auskünfte** zu Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost kontaktieren Sie: Mag. Renate Fimbinger, Tel. Nr. +43 664 35 333 38 oder e-mail: renate.fimbinger@gmail.com - Besuchen Sie auch unsere homepage: www.gottscheerland.at

Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt:

Freitag, 29. April 2022: **Jahreshauptversammlung:** Beginn um 15:00 Uhr, im Schloss Krastowitz
Freitag, 6. Mai 2022: **Maiandacht:** Beginn um 16:00 Uhr, in der Gedächtniskapelle in Klagenfurt-Krastowitz
1. - 7. August 2022: **55. Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt, Schloss Krastowitz, mit Gottscheer Wallfahrt am Sonntag, 7. August 2022**
Jeden 1. Freitag im Monat: **Stammtisch:** Ab 11:00 Uhr im Gasthaus im Landhaushof, Heiligengeistplatz, Klagenfurt (NICHT am 6. Mai wegen der Maiandacht)

Auskünfte über Veranstaltungen erhalten Sie beim Vorsitzenden: Otto Tripp, Tel.: +43 463 40 0 26 oder e-mail: otto.tripp@aon.at

Gottscheer Landsmannschaft Wien:

Sonntag, 26. Juni 2022: **Gottscheer Treffen in Baden bei Wien im Theater am Steg,** 15:00 Uhr: Filmvorführung „Göttscheabar Lont“, Filmproduzent: Mag. Hermann Leustik, Hauptdarsteller: Frank Mausser, danach Festakt zum 130. Jubiläum der Gottscheer Landsmannschaft Wien, danach Kranzniederlegung zu Ehren 100 Jahre Gottscheer Bürgermeister, Nationalsratsabgeordneter und Finanzminister Josef Kollmann.

Auskünfte zum regelmäßigen Stammtisch erhalten Sie beim Vorsitzenden: DI Andreas Jonke, Tel.: +43 650 983 01 31 oder e-mail: andreas.jonke@gmx.at

Gottscheer in New York:

Sonntag, 1. Mai 2022: **Cozy corner fishing club dance;** Musik: Bud Gramer, Info bei Joe Kikel 347-534 8896
For **information and updates** call: Gottscheer Hall 718-366-3030

Gottscheer in Cleveland und USA und Canada:

Freitag, 1. Juli bis **Nord-Amerika-Gottscheer-Treffen und Gottscheer Picnic**
Sonntag, 3. Juli 2022: Siehe Einladung auf Seite 8, **Auskünfte** bei Präs. Paul Fissel (330-984-7707) oder Hilde Kobetitsch (330-528-0730) oder via e-mail hbrunhilde@aol.com

Gottscheer in Deutschland:

Leider kann auch heuer, wie schon 2020 und 2021, wegen der Pandemie **kein Treffen der Gottscheer Stammtischrunde Baden Württemberg** stattfinden.

Auskünfte erhalten Sie bei: Gerhard Hutter, Urbanstraße 49 A, 70182 Stuttgart, e-mail: gerhard.hutter@gmx.de

Bitttage in der Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost

Dienstag, 24. Mai und Mittwoch, 25. Mai 2022: Die Pfarre Graz-Mariatrost beginnt, wie jedes Jahr, die Bitttagsprozession an diesen beiden Tagen vor Christi Himmelfahrt mit einer Andacht in der Gottscheer Gedenkstätte, Beginn: 18:30 Uhr

Zum Titelbild:

Der „zerbrochene“ Heiland, so nennt Walter Lobe dieses Kruzifix, das zur bevorstehenden Karwoche das Titelbild ziert. Das Kreuz stammt ursprünglich aus Tirol und war dann viele Jahre am Grab der Lobe-Eltern in Pforzheim. Für notwendige Reparaturarbeiten spannte Walter Lobe es zuhause in einen Schraubstock. Plötzlich fiel es heraus und zerbrach in vier Teile. Welch Schrecken! Zwei Holzdübel quer durch den Körper wurden verleimt und und so mahnt der Heiland wieder als Ganzes bei der kleinen Bauernhütte von Walter Lobe zur Andacht.

Zum Inhalt:

Vor Ostern	Seite	3
Muttertag und Muttersprache	Seiten	4-5
Einladung JHV und Orgel	Seiten	6-7
Gottscheereise 2022	Seite	7
Einladung Gottscheer Treffen Cleveland	Seite	8
Ladies Auxiliary EOUV Cleveland	Seite	8-9
Pfarrer Alois Krisch	Seite	10
Ruppe-Brüder und Dr. Tono Hönigmann	Seite	11
Walter Lobe, 80. Geburtstag	Seiten	12-13
OSR Ludwig Kren - Nachruf	Seiten	14-15
und vieles mehr		

Vor Ostern

aus: Die Deutsche Sprachinsel Gottschee
von Dr. Adolf Hauffen, Dozent an der Deutschen Universität Prag 1895

In seinem äußerst inhaltsreichen Buch schreibt Dr. Adolf Hauffen über die Lage und Beschaffenheit der Deutschen Sprachinsel Gottschee, über die Herkunft der Gottscheer und die Geschichte der Sprachinsel, die Gottscheer Mundart, die Lebensverhältnisse und Erwerbsquellen, über die Tracht und den Hausbau, die Sitten und Bräuche, Aberglauben und Mythen, Märchen und Sagen, sowie Volkslieder in Gottschee. Ein schier unerschöpflicher Fundus, der jedem interessierten Leser Antworten bietet. Das Buch ist als Nachdruck im guten Fachhandel erhältlich. Hier wollen wir nun aus diesem Buch die vorösterliche Zeit in Gottschee ein wenig beschreiben.

Aschermittwoch

Am Aschermittwoch (*pranclmitoch, prancl* = fasten, später: *Aschərmittöch*) findet das Blockziehen und -werfen (*plechle pol*) statt. Gegen Abend ziehen Burschen Bretter an Stricken mit großem Lärm durchs Dorf und werfen sie unbeliebten im Fasching sitzengebliebenen Mädchen aufs Haus. Dieser Brauch ist auch in Kärnten und Krain verbreitet. Zuweilen werden diesen Mädchen auch ausgestopfte Männerpuppen vor die Türschwelle gelegt. Am gleichen Tage wird der „Fasching begraben". Gegen Abend versammelt sich die Dorfjugend mit Kuhglocken, Pferdeschellen, Topfdeckeln usw. Einer ist als Geistlicher angetan mit einem langen Frauenhemd, andere als Ministranten. Sie schwingen ein Rauchfass mit verschiedenem Zeug, das möglichst übelriechend brennt und besprengen die Leute aus ihrem Weihbrunnkessel mit einer schmutzigen Flüssigkeit.

Ein Strohmann, mit alten Kleidern und einem Zylinder angetan (der Fasching), wird von Burschen auf einer Bahre getragen. Am Dorfplatz hält der Geistliche die Leichenrede. Ein Bursche, der ein mit einem weißen Tuch verkleidetes Schaff auf dem Kopfe hat, stellt die Kanzel vor, dahinter steht der Geistliche auf einem Schemel und predigt über die Verworfenheit der Menschen mit derben Witzen und lebhaften Gebärden, hochdeutsch oder in der Mundart. Dann zieht die ganze Gesellschaft ins Feld hinaus. Auf dem Wege werden Kirchengesänge parodiert, lateinische Brocken eingemengt usw. Dabei singt man sehr häufig im Tonfall ritueller Kirchengesänge ein Spottlied auf Martin Luther. Der Pseudo-Geistliche stimmt es an.

Auf dem Feld wird ein Scheiterhaufen errichtet und der Fasching unter Nachahmung der Begräbnis - Zeremonien daraufgelegt, dann mit Pistolen erschossen und verbrannt.

Palmsonntag

Am Palmsonntag (*Polshünntokh, Polshünntugə*) werden am kirchlichen Umzug von den Kindern Zweige der frühen Weide (Salix praecox) getragen, sie sind mit den blühenden Kätzchen (*muzəlain*) versehen, mit Efeu, seidenen *pintpantlain* und einer Papierrose (die von einer Hochzeit aufbewahrt wurde) geschmückt. Diese Palmenzweige werden das Jahr über daheim hinter den Heiligenbildern aufgehoben. Am Karfreitag schneidet man Teilchen davon in Kreuzform und befestigt sie auf die Stall- und Kellertüren zum Schutz gegen die Hexen.

Da die alten Kreuzchen nicht weggenommen werden, ist manche Tür wie besät damit. Bei herannahenden Gewitterwolken werden einzelne dieser Weidenruten in die Felder gesteckt, damit der Hagel ihnen nicht schaden könne. Diese Zweige gelten als heilig, darum müssen ihre Reste verbrannt werden. In einigen Gegenden Gottschees werden gegen das Hagelwetter am Karsamstag neben einer Kapelle drei von einer schwarzen Henne gelegte Eier vergraben.

Palmkätzchen ein österlicher Lichtblick

Einer alten polnischen Legende zufolge weinte vor vielen Frühlingszeiten eine Mutterkatze am Ufer des Flusses, in dem ihre Kätzchen zu ertrinken drohten. Die Weiden am Flussufer sehnten sich danach, ihr zu helfen und so fegten sie ihre langen, anmutigen Zweige ins Wasser, um die winzigen Kätzchen zu retten, die bei der Jagd nach Schmetterlingen in den Fluss gefallen waren. Die Kätzchen hielten sich an ihren Zweigen fest und wurden sicher ans Ufer gebracht. Seitdem, so die Legende, sprießen die Weidenzweige jeden Frühling an ihren Spitzen, an denen sich einst die kleinen Kätzchen festhielten, aus winzigen pelzartigen Knospen.

Karwoche (Charwoche)

In der Karwoche (*dai groaßai Böchə*) werden alle kirchlichen Feierlichkeiten mitgemacht. Am Karsamstag Nachmittag vor der Auferstehungsprozession fährt der Pfarrer in die Dörfer seines Sprengels und weiht in der Filialkirche oder in einer Kapelle die Esswaren, die die Leute in Körben dahinbringen: Weißbrot, *urhobainə pobollitsə*) (ein stark mit Hefe versetztes gewundenes Brot), Schinken, Würste, Krenwurzeln, *lach* (eine Art Lauch), gefärbte Eier u. a. Am Ostersonntag wird zum Frühstück eine Suppe aus *Voschonkhrintlain*, den Speiseresten des Faschingdienstags, gegessen. Am Ostermontag Nachmittag kommen die Kinder (Mädchen und Knaben gesondert) in einer Stube mit ihren Osterspeisen zusammen und feiern ein Verbrüderungsfest (*`s tschell*). Jedes Kind wählt sich einen Gesellen (*tschell*) und teilt mit ihm sein Essen, trinkt mit ihm Wein, spielt mit ihm Eierstoßen (*oaiərhokhn*), wozu die geweihten Eier nicht verwendet werden dürfen, u. a. mehr.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost grüßt alle Mütter und wünscht einen schönen und liebevollen Muttertag!

Zum Nachdenken!
Wer seine Mutter schon verloren hat, wird weinen - wer seine Mutter noch hat, soll mit ihr fröhlich sein!

Habe Geduld

von Georg Runsky, 1916, gefunden von Herbert Tischhardt

Wenn Deine Mutter alt geworden
Und älter Du geworden bist,
Wenn ihr, was früher leicht und mühlos,
Nunmehr zur Last geworden ist,
Wenn ihre treuen, lieben Augen
Nicht mehr wie einst ins Leben seh'n,
Wenn ihre Füße, kraftgebrochen,
Sie nicht ertragen mehr beim Geh'n, ---
Dann reiche ihr den Arm zur Stütze,
Geleite sie mit froher Lust;
Die Stunde kommt, da Du sie weinend
Beim letzten Gang begleiten musst.

O hab' Geduld mit ihrem Leben,
Das Gott sie noch zu leben heißt,
Erfreue sie mit tausend Freuden,
Wenn Du sie zu erfreuen weißt.
Und frägt sie dich, so gib ihr Antwort
Und frägt sie wieder, sprich auch Du
Und frägt sie nochmals, steh' ihr Rede
Nicht ungestüm, in sanfter Ruh'.
Und will sie Dich nicht recht verstehen,
Erklär' ihr alles froh bewegt ---
Die Stunde kommt, die bittre Stunde,
Da Dich ihr Mund nach nichts mehr frägt.

Das Hauskonzert

Dieses lustige Foto aus dem Jahre 1952 fand Herr Walter Lobe in seinem Familienalbum. Im Lager 7 Kapfenberg - Schirmitzbühel wurde damals auch Muttertag gefeiert, nämlich mit einem kleinen Ständchen, genannt „Das Hauskonzert“:

Gespielt wurde mit „besonderen“ Instrumenten und der Refrain des Liedertextes lautete:

Mama die spielt die Flöte, Violin der Herr Papa,
die Tante die Trompete, Posaun die Großmama.
Und meine Schwester Jette, die spielt die Klarinette
und ich zum größten Spaß, den tiefen Kontrabass.

Am Bass war auf diesem Foto der ältere Bruder Josef Lobe.

Achte und liebe Deine Muttersprache

von Amalie Erker in Mitterdorf

Ein stürmischer Wintertag brachte meinen Freund auf Besuch. - „Ei, willkommen, guter Freund! Was bringst Du Neues?“, fragte ich voll Neugier und erstaunt über den unerwarteten Besuch. Wohlgemerkt! Mein Freund ließ sich höchst selten blicken. Während er ablegte und beim warmen Ofen behaglich Platz nahm, meinte er ebenfalls erstaunt: „Neues? Nichts Neues! - Nur auf ein Plauschchen bin ich gekommen.“ - „Schön, sehr schön!“, war meine Antwort, denn ich war innerlich freudig erregt, meinen Freund wiederzusehen und mit ihm ein Stündlein verplaudern zu können. Aufmerksam lauschte ich seinen Worten, die von Reisen und Begebenheiten in fernen Ländern berichteten. Sein angenehmes Äußeres, seine klangvolle Stimme, seine gewählten Worte ließen mich stets „ganz Ohr“ werden. Wir sprachen von Land und Leuten, von Heimat und Fremde und ich bemerkte, dass erstere meinem Freunde fremd geworden sei. - Tief in der Seele tat mir dies weh. Krampfhaft zuckte mein Herz zusammen bei dem Gedanken, er sei für die Heimat verloren, er habe seine Muttersprache zu lieben und zu achten verlernt. Er, der einst mit jeder Faser seines Herzens an der Scholle gehangen, - er, der jeden Pulsschlag dem Heimatländchen geopfert hätte, - er, er steht als Fremder nun all dem gegenüber. - Ist dies möglich? - Ist dies wahr? - Seine weiteren Worte bestätigten immer mehr meinen erst nur zaghaft gefassten Gedanken. Ich saß still, vor mich hinblickend, während mein Freund fast begeistert von Fremde und fremden Sprachen redete. Er bemerkte wohl eine Verstimmung in mir, denn plötzlich schwieg auch er ....

Mit „Freund, wie hast du dich verändert!“, fand ich endlich wieder das Wort. Mein Gegenüber richtete fragend seine großen, blauen Augen auf mich. - Sichtlich erregt fuhr ich fort: „Und wenn du auch deine Heimat nicht mehr liebst, was

ich dennoch bezweifle, so achtest und liebst du doch noch deine Muttersprache!?“ - „Ach was!“, entgegnete dieser, „mir sind alle Sprachen gleich lieb und teuer. Ich spreche deutsch, englisch, italienisch, slowenisch, kroatisch, verstehe wohl auch französisch und russisch. Ergo kann ich alle Sprachen lieben.“ - „Ich glaube, du hast nicht den rechten Ausdruck gewählt?“, sagte ich fragend. „ ‚Lieben‘ wird nicht stimmen. Du meinst wohl, ‚alle Sprachen achten‘.“ - „Ach was, das ist einerlei,“ erwiderte er gleichgültig, fast höhnisch. „Bist halt immer die alte Apothekerwaage, die mit Milligramm die Arzneien abwiegt. Ich kenne keinen besonderen Unterschied zwischen achten und lieben. Was ich achte - liebe ich, und was ich liebe - achte ich.“ - „Deine Beweisführung ist tadellos und doch lasse ich sie dir nicht gelten“, fuhr ich mit lächelnder Sicherheit fort. - „Der Gescheitere gibt nach! Also red‘ du!“, sagte er fast böse und sprang von seinem Sitze auf. „Natürlich, wie immer, du bist schon wieder in der Höh‘!“ - „Nein, ich will ruhig deine Meinung anhören! Also los!“, sprach er, seinen Unwillen niederzwingend. „Nun, setze dich wieder schön hierher! Das auf und ab Gehen macht mich nervös.“ Er ließ es sich nicht zweimal sagen und wir saßen wieder einander gegenüber. - Stille! - Mein redseliger Freund war verstummt. Endlich forderte er mich auf, mit meiner Meinung herauszurücken, was ich dann auch willig tat. Da mein Freund nun gar so ernst geworden, wollte ich der Sache einen heiteren Anstrich geben. - „Also, pass auf!“, begann ich nun mit lächelnder Miene. „Alle Mädchen kann man achten, doch nur eines kann man lieben. - Du machst große Augen? Ei, dir scheint dies nicht ganz klar zu sein?“ - „Ach was! Unsinn! Wie passt denn das hierher? Wir sprechen jetzt doch nicht von Liebe, sondern von der Muttersprache.“ - „Gewiss! Nur keine Aufregung! Gedulde dich ein wenig! Also höre! Alle Sprachen kann man achten, doch nur eine, die Muttersprache alleine kann man lieben!“ - „Und warum nur die?“

„Weil sie der Liebe wert ist.“

„Und warum?“ - „Du fragst also noch weiter? Muttersprache, Mutterliebe - zwei herzlich warme Worte, die sich ineinander verschmelzen lassen. - Mutter! - Welch inniger Klang, welch süßer Odem weht dich an bei diesem Worte, welche Milde, welche Güte, welche Liebe lacht dir entgegen! - Mutter! Deine Mutter! Meine Mutter! - Durch ihre Liebe hast du das Licht der Welt erblickt. - Sie war es, die manche schlaflose Nacht an deiner Wiege zubrachte; sie war es, die dich gehegt und gepflegt hat. - Mit welcher Aufopferung und Sorge hat sie dich in deinen Kinderjahren beschützt. - Auf ihrem Arm hast du die ersten Laute lallen gelernt. - Sie war es, die dich geleitet auf dem Pfade der Gerechtigkeit, der Nächstenliebe, der Sittsamkeit und Wahrheitsliebe. - Sie war es, die dich körperlich und geistig behütet und gestützt hat. - Mit welcher Sorgfalt legte sie in dir den Grund zu einem ehrlichen und offenen Charakter. - Wie viele liebe Worte hatte sie stets für dich, in welcher Lebenslage du auch warst. - - - Und du liebst die Sprache, die so viel Hingebung und Liebe atmet, nicht? Fühlst du nicht, dass mit der Liebe zur Mutter auch die Liebe zu ihren Worten, zu ihrer Sprache eng zusammenhängt, ja verschmolzen ist? Wer jedoch, als undankbares Kind, seine Mutter nicht ehrt und liebt, der allein weiß auch die Muttersprache nicht zu ehren, nicht zu lieben. Sein Inneres gleicht einem leblosen Stein, sein Gefühlsleben ist erstarrt, sein wahres Glück vorüber. Wie schön sagt doch der Dichter:

Muttersprache, Mutterlaut - Wie so wonnesam, so traut! . . .“

Ich war schon lange mit meiner Meinung zu Ende; doch mein Freund saß noch immer regungslos mir gegenüber. Seine Augen blickten traumverloren durchs Fenster auf das schlummernde Winterfeld. Er scheint mit seinen Gedanken weit zurückgewandert zu sein, zurück in die Jugendjahre, zurück auf der Mutter liebendem Arm. Er hatte geschaut in der Mutter treues Augenpaar.

Die Flocken wirbelten lautlos und ruhig auf die schon bedeutende Schneefläche; doch vom Sturm getrieben, jagten sie zuweilen erzürnt gegen die Fensterscheiben. Nur das Knistern im Ofen, das Tiktak der Uhr war hörbar, sonst lautlose Stille im Raume. Plötzlich erwachte mein Freund aus seinen Gedanken und fuhr behende mit der Hand über Stirn und Augen. Da es spät geworden war, ergriff er eilends Stab und Hut, kleidete sich wortlos an, trat vor mich hin, reichte mir die Hand zum Abschied und sagte: „Hab Dank! Deine Worte taten mir wohl! Sie haben mich gelehrt, die Muttersprache zu lieben und durch sie auch wieder meine Heimat. Leb‘ wohl!“ „Auf Wiedersehen!“, rief ich dem Davoneilenden nach. Lange noch klangen seine Worte in meinem Herzen: „Muttersprache, Heimatliebe!“

Muttersprache

von Max v. Schenkendorf

Muttersprache, Mutterlaut,
wie so wonnesam, so traut!

Erstes Wort, das mir erschallet,
süßes, erstes Liebeswort,
erster Ton, den ich gelallet,
klinget ewig in mir fort.

Ach, wie trüb ist meinem Sinn,
wenn ich in der Fremde bin,

wenn ich fremde Zungen üben,
fremde Worte brauchen muss,
die ich nimmermehr kann lieben,
die nicht klingen wie ein Gruß!

Sprache, schön und wunderbar,
ach, wie klingest du so klar!

Will noch tiefer mich vertiefen
in den Reichtum, in die Pracht,
ist mir‘s doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht.

Überall weht Gottes Hauch,
heilig ist wohl mancher Brauch.

Aber soll ich beten, danken,
geb‘ ich meine Liebe kund:
meine seligsten Gedanken
sprech‘ ich wie der Mutter Mund.

gefunden von Herbert Tischhardt

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost am Samstag, 30. April 2022

Am **SAMSTAG**, dem 30. April 2022 findet im Gasthof Restaurant Pfeifer in Graz-Mariatrost, Kirchplatz 9, die Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte statt. Hiezu laden wir die Mitglieder und die Freunde der Gottscheer herzlichst ein.

Beginn: **10:00 Uhr mit der Hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte**
Gottesdienst mit Orgelmusik, Organist: Stefan Willhelmer
Musikalische Begleitung: Terzett „Très Cantrices“
Danach: **Jahreshauptversammlung im Gasthof-Restaurant Pfeifer**

Tagesordnung:
1. Eröffnung und Begrüßung durch die Obfrau
2. Totengedenken
3. Verlesen des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung und Genehmigung
4. Bericht der Obfrau
5. Bericht der Kassierin
6. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung der Kassierin und des gesamten Vorstandes
7. Anträge
8. Vorschau zu den geplanten Aktivitäten im neuen Vereinsjahr
9. Allgemeines

Anträge müssen laut Vereinsstatuten § 9 (4) mindestens acht Tage vor dem Termin der Jahreshauptversammlung beim Vorstand schriftlich per Post oder per E-Mail eingereicht werden.

Wie seit jeher wird die Jahreshauptversammlung mit einem Gottesdienst (Beginn um 10:00 Uhr) in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost eingeleitet. Wir gedenken gemeinsam der Verstorbenen, während der Priester die Namenstafeln segnet, zum Zeichen, dass alle Opfer der Heimat und alle der Gedenkstätte nahestehenden Verstorbenen im Geiste unter uns weilen. Nach der Hl. Messe versammeln wir uns im Erdgeschoß des Gasthof-Restaurants Pfeifer zur Jahreshauptversammlung. Danach folgt das gemeinsame Mittagessen und ein gemütliches Beisammensein.

Liebe Landsleute und Freunde, wir freuen uns auf Eure zahlreiche Teilnahme!

Die Obfrau des Vereines Gottscheer Gedenkstätte
Mag. Renate Fimbinger, e.h.

Gesonderte Einladungen zur Jahreshauptversammlung werden nicht versendet. Die zu diesem Zeitpunkt seitens der Regierung vorgegebenen Corona-Bestimmungen sind bitte einzuhalten.

Orgel und Gesang in der Gottscheer Gedenkstätte

Beim Gottesdienst vor unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung und auch zukünftig bei den Gottesdiensten in unserer Gottscheer Gedenkstätte kommt nun endlich wieder unsere schöne Orgel zum Einsatz. Unzählige Gottesdienste hat diese Orgel mit ihren schönen Klängen begleitet, bis sie vor ungefähr 20 Jahren in Ermangelung eines Organisten nicht mehr gespielt wurde und daher ihr Dasein in einer Ecke der Gedenkstätte fristete. Einige Versuche in den letzten Jahren, die Orgel in Betrieb zu nehmen, scheiterten und so war sie vermeintlich „kaputt“.

Bis unser Mitglied Mag. Elisabeth Kenda, Tochter von Irmgard Golob, geb. Rankel aus Schwarzenbach, auf mein Ersuchen probierte, die Orgel in Betrieb zu nehmen. Und siehe da: Sie konnte der Orgel wunderbare Klänge entlocken und spielte sogleich das Gottscheer Heimatlied „Göttscheabaschə Püə“. Ein berührender Moment!

Nun wird erstmals nach so langer Zeit ein Organist beim Gottesdienst vor der Jahreshauptversammlung am Samstag, 30. April 2022 die Orgel spielen.

Zusätzlich bereitet uns Mag. Elisabeth Kenda, selbst mit einer sehr schönen Singstimme gesegnet, die große Freude, nun erstmals beim Gottesdienst vor der heurigen Jahreshauptversammlung, aber auch bei unseren zukünftigen Hl. Messen, mit zwei weiteren Sängerinnen als Terzett „Très Cantrices“ die Hl. Messe gesanglich zu begleiten. Da ja leider unsere Kapfenberger Gliebe-Schwestern, die uns viele Jahre mit ihren schönen Stimmen feierliche Hl. Messen samt Gottscheer Liedern bereitet haben, laut eigener Aussage stimmlich nicht mehr so fit sind, können wir so nun wieder eine feierliche Gestaltung der Gottesdienste genießen.

Ein großes „Donkh Schean“ geht an Mag. Elisabeth Kenda, die dies alles organisiert hat.

Wie kam unsere Gedenkstätte zu dieser Orgel?

Das Ehepaar Arthur und Anna Tramposch zählte zur Zeit des Entstehens der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zu den größten Förderern für den Bau der Gedenkstätte. Arthur Tramposch, geb. 1904 in Chicago kam im Jahre 1911 mit seinen Eltern wieder zurück nach Nesseltal und verbrachte dort seine Jugend. Nach seiner Tischlerlehre beim bekannten Tischlermeister Meditz in Nesseltal wanderte er nach New York aus, wo er eine Möbelfirma gründete, die er zu einem Großbetrieb mit vielen Gottscheer Facharbeitern ausbaute. Bei einem Besuch in der Heimat Gottschee lernte er seine Gattin Anna, geb. Stalzer aus Büchel bei Nesseltal kennen, die er im Jahre 1933 heiratete. Gemeinsam setzten sie ihre so erfolgreiche Unternehmerlaufbahn in New York fort, bis die beiden Kinder den Großbetrieb „Eastern-Cabinet“ übernahmen.

Die von Arthur und Anna Tramposch, geb. Stalzer gespendete Orgel mit dem Gottscheer Jugendchor aus Kapfenberg unter der Leitung von Ella Rössel

Dass sie ihre Gottscheer Herkunft nie vergessen haben, zeigte sich auch in deren großer Spendenfreudigkeit für die Errichtung der Gottscheer Gedenkstätte. Mit ihren Spenden in Höhe von mehr als 100 Goldenen Bausteinen wurden die beiden großen bunten Glasfenster mit ihrer schönen, ganz besonderen Lichtbrechung, geplant von Prof. Franz Felfer, angeschafft. Im Jahre 1969 wurde mit deren weiteren 25 Goldenen Bausteinen unsere Orgel, wie sie auch heute noch in der Gedenkstätte steht, gekauft. Diese elektronische Philicorda-Orgel mit zwei Manualen, ein damals modernes Musikinstrument, wurde anlässlich des großen Gottscheer Treffens am 24. August 1969, also am Bartholomäussonntag, von den Gottscheer Pfarrern Heinrich Wittine und Josef Seitz geweiht und gesegnet mit den Worten, „auf dass sie zur Ehre Gottes ertöne“.

Die Tafel mit der Widmung der Spender auf der Rückseite der Orgel

Gottscheereise vom 9. - 11. September 2022

Nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause führt der Verein Gottscheer Gedenkstätte heuer von 9. - 11. September eine 3-tägige Busreise nach Gottschee durch und hofft, dass es dieses Mal gelingen wird. Die Reise ist bereits ausgebucht! Sollte jedoch der eine oder andere fix angemeldete Teilnehmer doch nicht an der Reise teilnehmen können, so ersuchen wir, dies so früh wie möglich der Reiseleitung mitzuteilen, damit der Bus mit auf der Warteliste stehenden Reiseinteressenten aufgefüllt werden kann.

Die schöne Reiseroute hat wieder, wie schon bei allen 13 Gottscheereisen in den Jahren seit 1997 zuvor, Ehrenmitglied Edelbert Lackner zusammengestellt. Dafür sei ihm sehr herzlich gedankt!

Nochmals kurz die wichtigsten Punkte der Reiseroute (kleine Änderungen vorbehalten):

1. Tag:
Anreise von Kapfenberg über Graz nach Bled (Veldes).

2. Tag:
Töplitz - Tschermoschnitz und Mitterdorf bei Tschermoschnitz (Kirchenbesuche) - Maierle - vorbei an Unterdeutschau - über Bresowitz und Mösel (Kirchenbesichtigung) zum Mittagessen in die Stadt Gottschee. Danach Kirchenbesichtigung in Mitterdorf, Besichtigung der Stadtpfarrkirche, Besuch des Museums in der Stadt Gottschee, Stadtrundfahrt mit weiteren Kirchenbesichtigungen in Corpus Christi und Klindorf. Zurück über Altlag nach Töplitz.

3. Tag:
Töplitz -Stadt Gottschee -Nesseltal - zurück in die Stadt Gottschee - Stalzer Berg - Hinterberg - Rieg - drei Huben (Moos, Handlern, Kotschen) - zurück nach Rieg (Kirchenbesichtigung) - Göttenitz - Masern - Niederdorf - Reifnitz - Burg Adelsberg (Turjak) - Trojanepass (Aufenthalt mit Imbissmöglichkeit) - Marburg - Steiermark.

Preis und Leistung:
Preis pro Person im Doppelzimmer: € 368,-
Einzelzimmerzuschlag: € 50,00
Reisestornoversicherung auf Wunsch, aber empfehlenswert:
€ 18,00 pro Person im Doppelzimmer
€ 24,00 im Einzelzimmer

Der Preis für die dreitägige Reise beinhaltet:
Fahrt im klimatisierten Komfortbus (MVG Mürztaler), 2 Nächtigungen in Dolenjske Toplice im ****Hotel Kristal mit Halbpension (Nächtigung, Frühstück und Abendessen), 2 Mittagessen (in Bled und in Mooswald), Bootsfahrt in Bled sowie sämtliche Führungen und Besichtigungen in Bled und Gottschee.

Anzahlung und Restzahlung:
Die Reiseteilnehmer erhalten Anfang April 2022 einen Brief samt Zahlschein mit dem Ersuchen, die Anzahlung von € 100,00 innerhalb von 14 Tagen zu überweisen. Erst nach Eingang der Anzahlung ist die Anmeldung gültig.
Restzahlung: Anfang August 2022

Bitte um Beachtung:
Alle Mitreisenden müssen spätestens bis 1. September 2022 ein zum Zeitpunkt des Reisebeginns gültiges Zertifikat, dass sie geimpft oder genesen sind, vorlegen. Nur „getestet“ allein gilt nicht, da es während der Reise keine Wiederholungstestmöglichkeit gibt und es daher zu Schwierigkeiten in Slowenien kommen kann. Bitte um Verständnis!

Die Reiseleiter, Edelbert Lackner und Mag. Renate Fimbinger, freuen sich auf eine schöne gemeinsame Reise

Gottscheer Treffen in Cleveland von 2. bis 3. Juli 2022

Erster Österreichischer Unterstűtzungsverein
First Austrian Mutual Aid Society
8636 Pekin Road, Novelty, Ohio 44072 (www.eouv.com)

Since the pandemic started in 2020, the Gottscheers were unable to meet for their annual Treffen. Finally things are somewhat better; and we are able to continue with the Treffen this year here in Cleveland, Ohio. We are eager to see everyone again, plans are in place. Everyone is so excited to see their friends again.

On behalf of the E.O.U.V. Cleveland, we would like to extend our invitation to all the Gottscheer Vereine, choirs, and dance groups, soccer organizations, and other organizations which are part of the Gottscheer Clubs, to join us for the North American Treffen July 2nd and July 3rd. This will be in conjunction with the EOUV 4th of July Picnic Sunday, July 3rd. Rooms have been blocked at the Spring Hill Suites in Solon, Ohio. Every club should make their own room reservations by calling Spring Hill Suites at +1 440-248-9600 and let them know that you are with the EOUV. The Spring Hill Hotel address is 30100 Aurora Road, Solon, OH 44139.

The start date: Friday, July 1, 2022 and the end date Monday July 4, 2022. The last day for booking is Wednesday, June 15, 2022. The Hotel is offering group rates: Spring Hill Suites Cleveland/Solon, OH for 99 USD -- 100 USD per night plus tax. Mention that you are with the EOUV.

We have composed a package deal for $70.00 for adults, which includes the Saturday dinner and admission, and the Sunday banquet and admission. Children up to age 14 will be free on both days; over 14 dinner and admission for both days will be as for the adults. If you desire to participate only one day, dinner and admission for Saturday will be $40.00 per person. If you wish to attend only on Sunday, the admission and dinner is also $40.00 per person. If you have special needs for his or her dinner, please let us know so that we can accommodate our guests. We will have dinner/dancing on Saturday, July 2, 2022; and mass and picnic on Sunday July 3, 2022. The guests with the package deal will have their dinner served to their table on Sunday of the picnic. More information will be mailed to you once we have the schedule complete as far as the festivities for Saturday and Sunday.

If anyone is coming in on Friday, you are invited to come to our EOUV club for a friendship evening. Just let us know when you send in your reservations that you will be coming to the club; we are planning a pot luck dinner for our Friday guests. It will be a wonderful gathering and relaxing evening.

Please mail the list and package amount of $70.00 per person for the adults and youth over 14 years of age to the attention of **Hilde Kobetitsch (address is listed below).** Also send the names of the children under 14 years of age. We would like to have an approximate count by April 15, 2022 and a final count by May 15 for the package reservations. We thank you in advance for your help in this matter.

You may also check our web site (www.eouv.com) for information as it becomes available. Should you have any questions or require further information, please contact our President, Paul Fissel at (+1 330-984-7707) , or contact me via e-mail at hbrunhilde@aol.com.

We wish you a wonderful and safe trip and we will be waiting for you with open arms with Gottscheer greetings.

Hilde Kobetitsch, for President Paul Fissel

For reservations:
Hilde Kobetitsch
950 East Kensington Lane
Streetsboro, OH 44241
Phone: +1 330-528-0730

AUF EIN BALDIGES WIEDERSEHEN

Ladies Auxiliary des EOUV in Cleveland, Ohio

Ein Bericht von Hilde Kobetitsch

Die Frauen Gruppe, genannt “The Ladies Auxiliary of the EOUV Club” wurde am 6. Oktober 1928 von einer Gruppe fortschrittlicher Frauen im Klubhaus an der „White Avenue“ gegründet. Nachdem die Männer schon am 7. Juli 1889 den Ersten Österreichischen Unterstützungsverein gegründet hatten, entschlossen sich die Frauen im Jahre 1928, den Männern bei den so vielen anfallenden Arbeiten zu helfen. Diese folgend angeführten Frauen haben mit dem Klub begonnen: Pauline Primosch, Lena Petsche, Marie Koenig, Anna Weber, Marie Dulzer, Pauline Hutter und Maria Hirsch.

Die Hauptaufgabe bestand darin, bei Festen und kirchlichen Feiern die Männer tatkräftig zu unterstützen. Sie veranstalteten Tanzunterhaltungen, kochten für Hochzeiten, boten Bingospiele an und es wurde Kaffee und Kuchen serviert, um Geld hereinzubringen. Teils für die Frauengruppe, teils auch für den Männerverein. Jedes Monat gab es eine Versammlung. Wann immer ein Picknick war, waren die Frauen sehr fleißig und waren und sind wegen ihren erstklassigen Speisen in ganz Cleveland und im weiten Umkreis bekannt.

Während der Jahre 1949 bis 1958 kam eine wahre Flut von Gottscheer Familien nach Cleveland, es waren Großeltern, Eltern und Jugendliche, und alle suchten Geborgenheit und das Heimatgefühl in Gottscheer Kreisen. Man kam überein, dass Ausschau nach einem größeren Gebäude gehalten werden musste. An der Shaw Avenue wurde ein passendes Lokal gefunden und gekauft. Ein großer moderner Anbau schuf genug

Platz, sodass nach Herzenslust getanzt, gesungen und musiziert werden konnte.

Ende der 1970er Jahre musste wieder eine Entscheidung getroffen werden, denn es kamen nun zu wenig Mitglieder zu den Unterhaltungen. Die jungen Gottscheer hatten sich vermählt und Familien gegründet. Also einigte man sich, das Klubhaus an der Shaw Avenue zu verkaufen und ein großes Grundstück mit einer Halle in mittlerer Größe in einem Vorort zu kaufen. Das notwendige Geld für den Bau des Klubhauses wurde mithilfe der großzügigen Spendenbereitschaft der Gottscheer und derer Freunde aufgebracht. So entstand das jetzige Klubhaus im Gottscheer Park, das im August 1983 mit Freude, Stolz und Dankbarkeit eingeweiht wurde.

Marie Widmer und Hilde Kobetitsch

Die „Damensektion“ war immer sehr fleißig. Millie Thomas war die Präsidentin bis 1961. Ihr folgte Anneliese Skieber als Präsidentin bis 1976, sie stammte aus Deutschland und war mit dem Gottscheer Georg Skieber verheiratet, der auch zugleich Präsident war. Dann wurde ich zur Präsidentin gewählt und hatte das Amt von 1976 bis 1981 inne. Anschließend war Maria Schiebli Präsidentin von 1981 bis 1983. Poldi Sigmund folgte von 1983 bis 1990. Dann wurde ich wieder zur Präsidentin gewählt und bin seither in diesem Amt - bis März 2022.

Im Jahre 1977 habe ich mit den allmonatlichen Dinners angefangen und wir haben die Dinners noch heute. Als die Pandemie begann, gab es kein Klubgeschehen, erst im Jahre 2021 wurden dann wieder Hochzeiten und einige Veranstaltungen in Klub gefeiert.

Am 6. März 2022 hatten wir eine Versammlung in unserem Klub. Der Frauenklub, der im Jahre 1925 gegründet wurde, ist jetzt kein eigener Klub mehr. Da wir nur noch 70 Frauen in der Ladies Auxiliary waren, haben wir uns zusammengesetzt und haben die Mitglieder in der Lodge gefragt, ob wir auch Mitglieder sein dürfen. Weil immer weniger Frauen Mitglieder sind - wir alle sind älter geworden, viele sind verstorben - dachten wir, es wäre besser auch mit den Männern und Frauen zusammenzugehen und so wurden am 6. März 22 Frauen als volle Mitglieder angenommen. Diese Frauen können nach einem Jahr dann auch Ämter annehmen, 58 Frauen sind nur social members.

Die Frauen haben mit ihrem großen Fleiß sehr viel dazu beigetragen, dass bei den Hochzeiten, den Veranstaltungen und bei den monatlichen Essen viel Geld hereinkam. Leider ist es jetzt so weit gekommen, aber dadurch dass viele der Frauen aufgrund des Alters nicht mehr so arbeiten konnten, musste man diese Entscheidung treffen. Jetzt hat die jüngere Generation die Arbeit übernommen und macht dort weiter, wo wir aufgehört haben. So ist der Lebenslauf - die einen hören auf und die anderen arbeiten weiter.

Somit bedanke ich mich bei allen Frauen für ihre Hilfe und ihre Mitarbeit, mit der sie mich immer unterstützt haben. Ich war sehr stolz und glücklich, was sie alles geleistet haben. Als wir mit den Hochzeiten angefangen haben, haben die Köchinnen alles selbst gemacht, die Brötchen, die Strudel und alles andere, es war immer frisch und köstlich. Und es ist immer noch so.

Unsere erste Köchin war Olga Weiss, sie hatte viele Mitarbeiter. Nach Olga Weiss war Lucy König die Köchin, dann bin ich an die Reihe gekommen und war in der Küche bis März 2020. Danach ging ich in den Ruhestand. Jetzt haben wir Lisa Peter und ihre Helferinnen. Ich wünsche Lisa und allen, die ihr helfen, sei es in der Küche oder auch in der Halle beim Tische herrichten, alles Gute. Danke auch an Valerie Bauer Siringer und Zachary Marcus, die beiden sind immer bereit, mitzuhelfen und alle arbeiten sehr schön miteinander. Es ist schön zu sehen, dass es weitergeht und die Gäste mit Freude zu uns kommen. Danke allen Nachfolgern, die unsere Arbeit fortsetzen.

v.l.: Marie Schiebli, frühere Präsidentin der Ladies Auxiliary im Jahr 1982; Arlene Beinhardt, sie war Kassierin; Hilde Kobetitsch, Präsidentin 1977-1981 und 1990-2022; Trudy Lauber, Finanzsekretärin von 1990-2022; Lisa Koenig Hoge, Sekretärin; Bertha Mausser, Vizepräsidentin 1990-2022

Ich danke nochmals allen unseren Frauen der Ladies Auxiliary, die mit so viel Liebe für unseren Klub und unsere Mitglieder gearbeitet haben. Wir waren immer eine große Familie. Gott gab uns viel Glück und seinen Segen, sodass wir es so weit gebracht haben. Wir kamen von so weit her und haben uns niedergelassen in Amerika und die Leute da in Amerika wussten, von wo wir hergekommen waren und wie schwer wir gearbeitet haben, bis wir dieses schöne Heim gebaut haben. Die Frauen und Männer von früher und jetzt können stolz darauf sein, was wir zustande gebracht haben.

Ich bedanke mich auch bei all jenen, die mir die Kraft gaben, so viele Jahre für den Klub zu arbeiten. Ich wurde schon im Alter von 32 Jahren Mitglied, so waren es jetzt im Februar 50 Jahre, und ich hatte viele frohe Stunden mit all unseren Mitgliedern und Freunden, die uns im Klub besucht haben. Besonders schön war es, wenn wir Gottscheer Treffen hatten. Da habe ich so viele Gottscheer kennengelernt und auch viel erfahren, wo sie alle hergekommen sind. Sie haben uns viel Freude gebracht.

Liebe Ladies Auxiliary Mitglieder!

Ich danke Euch von meinem ganzen Herzen dafür, was Ihr für den Klub alles gemacht habt und ich danke Euch für Euer Vertrauen, das Ihr mir für so viele Jahre als Leiterin der Ladies Auxiliary geschenkt habt.

Eure dankbare einstige Präsidentin, Hilde Lackner Kobetitsch

Pfarrer Alois Krisch

Unser Aufruf in der Ausgabe Feber 2022, uns Fotos von Pfarrer Alois Krisch zu senden, hat Früchte getragen. Mag. Hermann Leustik aus Viktring/Kärnten - seine Mutter, geb. Gliebe stammte aus Neulag, sein Vater aus Merleinsrauth - wurde in seiner Fotosammlung fündig. Herzlichen Dank für diese Fotos samt Beschreibungen.

Der Pfarrer Alois Krisch sitzt im Jahr 1941 vor dem Kreuz vor der Kirche in Altlag mit einem jungen Reh. Dieses Reh hat die Familie Gliebe in Neulag mit der Flasche aufgezogen und es war ganz zahm. Trotz liebevollster Aufzucht wird jedoch ein Rehbock aufgrund seines Instinktes im erwachsenen Alter für Menschen gefährlich. Daher musste es Maria Gliebe (später verh. Leustik) auf Betreiben ihres Vaters, Mathias Gliebe, weggeben. Maria marschierte also mit dem Rehbock Hansi von Neulag nach Altlag und schenkte es dem Pfarrer Krisch. Nun ja, des Rehbocks Lebenszeit war trotzdem sehr begrenzt, denn, wie erwähnt, war er mit seinen Rehkrickeln nicht ganz ungefährlich.

Am Bild, v.l.n.r: Fritz Högler, Hermann Petschauer, Alois Krisch, Dr. John Kikel, Josefine Kikel, Dr. Viktor Michitsch; 1959

Im Sommer 1959 entschlossen sich Funktionäre der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt zu einer Rundreise durch Österreich. Die Reise ging über Leoben, Kapfenberg, Baden bei Wien, Wien, Schloss Wald und Schloss Goldegg in Niederösterreich weiter nach Linz, Wels, Bad Schallerbach, Salzburg und Brandenburg und dauerte eine ganze Woche. In Wien schlossen sich auch noch John Kikel aus New York und dessen Frau Jossefine der Reisegruppe an. In Brandenburg besuchte die Gruppe Pfarrer Alois Krisch.

Pfarrer Alois Krisch bei der Gottscheer Wallfahrt in Klagenfurt 1963, die Namen der beiden Herren links und rechts sind nicht bekannt.

120. Bauernball des Krankenunterstützungsvereines in New York

Das Leben ist zurückgekehrt im Gottscheer Klubhaus, schrieb Danny Kikel auf facebook, denn endlich konnte man sich am 13. März 2022 beim 120. Bauernball des Gottscheer Krankenunterstützungsvereines von Groß New York blendend unterhalten und ausgiebig tanzen. Die „Spitzbuam“ unterhielten die mehr als 200 Gäste mit fröhlicher Tanzmusik und trugen zu einer ausgelassenen Stimmung bei.

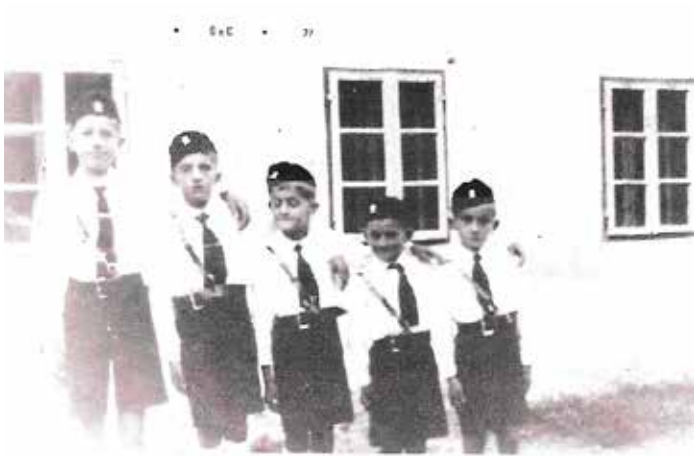
Auch Albert Belay (vorne Mitte) war Gast beim 120. Bauernball des KUV

Ein fröhliches Gruppenfoto

Die fünf Ruppe-Brüder aus Winkel bei Altlag

Diese beiden Fotos zeigen die fünf Ruppe-Brüder, Söhne des Gastwirtes Alois Ruppe aus Strassle (Winkel bei Altlag) und Berta Ruppe, geb. Samide. Die Eltern führten in Winkel die Gastwirtschaft mit angeschlossener Tabaktrafik, die Gemischtwarenhandlung sowie eine Landwirtschaft. Nach einer wohlbehüteten Kindheit folgte im November 1941 die Umsiedlung in die damalige Untersteiermark. Zuerst wurde die Familie für ca. 6 Monate in Kleinweitental angesiedelt, bis anschließend die Übersiedlung nach Weitental 13 (bei Rann/Save) erfolgte, wo die Eltern das Gemischtwarengeschäft übernehmen konnten. Der Sohn Gottfried übersiedelte als 14-jähriger zu seinem Onkel Richard Ruppe nach Bad Aussee in Österreich und verblieb dort. Die anderen vier Brüder wanderten in den 50er- Jahren nach Übersee aus. Viele Jahre später besuchte der Vater Alois Ruppe zusammen mit dessen Bruder Richard (Vater von Karl Ruppe) aus Bad Aussee oft die Wallfahrten in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost.

Danke an Herrn Arnold Ruppe in Cleveland, der uns diese Fotos von sich und seinen Brüdern übermittelt hat, mit einem herzlichen Gruß nach Cleveland.



Links im Jahre 1941 und rechts 1955: v.l.: Die Brüder Gottfried(†), Joseph, Erwin, Arnold, Alois (†)

Dr. Tono Hönigmann
ORF Sportreporter geht in den verdienten Ruhestand

Der Mitgründer des „Kärntner Eishockeymagazines“ Dr. Tono Hönigmann geht nach mehr als 40 Dienstjahren im ORF in seinen wohlverdienten Ruhestand.

Dr. phil. Tono Hönigmann wurde 1960 in Klagenfurt geboren. Er studierte Französisch, Spanisch und Medienwissenschaften, zudem spricht er auch Englisch und Italienisch. Seit 1978 ist Tono Hönigmann beim ORF. Seine Tätigkeitsfelder waren Fernseh- und Radioreportagen von sämtlichen Sportereignissen im In- und Ausland sowie die Arbeit als Kommentator und Moderator in den Redaktionen Sport, Information und Unterhaltung.

Neben seinen zahlreichen Einsätzen war und ist Tono Hönigmann Livereporter vor Ort für nationale und regionale Fernseh- und Radiosendungen. Er berichtete von den Olympischen Spielen, Weltmeisterschaften und zahlreichen Großereignissen. Zu seinem Erfolgskonzept zählt unter anderem auch der ORF Kärnten „Sportwinter“ mit Liveübertragungen und Berichten vom Skisprung-Weltcup und vom Alpinen Ski-Weltcup.

All die Jahre kommentierte er die Partien der Kärntner Eishockeyclubs mit Leidenschaft. Nach weit über 1000 kommentierten Matches ist Tono Hönigmann längst so etwas wie ein Familienmitglied beim KAC und VSV. Er kennt alle Höhen und Tiefen, Freud und Leid der Spieler wie kaum ein anderer. Und genau das war und ist eines der Erfolgsrezepte des „Kärntner Eishockeymagazines“.

Quelle: Kleine Zeitung

Dr. Tono Hönigmann ist väterlicherseits Gottscheer Abstammung. Sein Vater war der aus der Stadt Gottschee gebürtige OStR Dr. Anton Hönigmann, Professor an der Lehrerbildungsanstalt und dann Direktor am BORG in Klagenfurt, seine Mutter Käthe Hönigmann stammte aus dem Kanaltal und war Lehrerin und später Volksschuldirektorin.

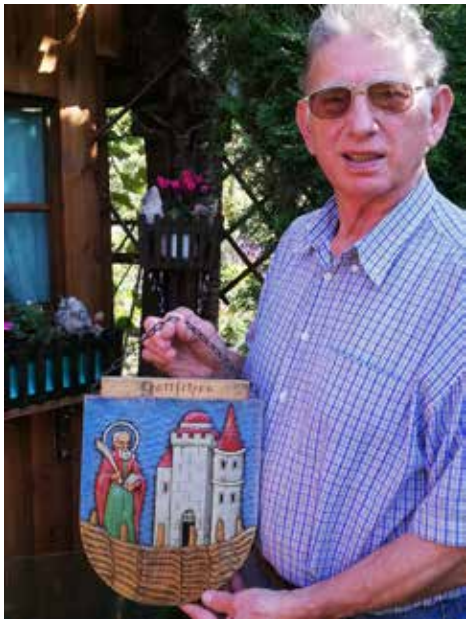
Bei einem meiner vielen Arbeitseinsätze in der Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost überraschte mich plötzlich das Eintreffen eines ORF-Kärnten-Autos vor der Gedenkstätte. Ein interessierter Herr stieg aus, fotografierte ausgiebig die Gedenkstätte und gab sich schließlich als Tono Hönigmann zu erkennen, der die Zeit vor Beginn eines KAC-Eishockeyspieles in Graz nutzte, um der Gedenkstätte, die er freilich auch von seinen Besuchen unserer Wallfahrt kennt, einen Besuch abzustatten.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte wünscht Herrn Dr. Tono Hönigmann eine geruhsame Pension und dem Weltenbummler in ihm schöne Reisen.

R.F.

© GEPA *pictures/Michael Riedler*

Walter Lobe - 80. Geburtstag



Zum runden Geburtstag unseren Landsmannes Walter Lobe sendet der Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost seine herzlichsten Glückwünsche nach Pforzheim/ Deutschland. Mit großer Freude dürfen wir Ihren so interessanten Lebenslauf, den Sie uns übermittelt haben, unserer Leserschaft vorstellen.

Biografie - von Walter Lobe:

Meine Großeltern waren Josef und Aloisia Lobe, Waldbauern und Landwirte in Zwischlern in Gottschee. Meine Eltern, Josef Lobe und Antonia Lobe, geb. Melz aus Zwischlern, sind beide im Jahre 1930 nach Amerika ausgewandert. Im Jahre 1933 sind sie wieder zurückgekehrt.

Am 23. Dezember 1941 begann für meine Eltern mit ihren Kindern Maria und Josef sowie den Großeltern die Umsiedlung nach Rann in der Untersteiermark. Meine Familie wohnte bis April 1945 in St. Leonhard 9.

Am 3. Mai 1942 wurde ich in Rann an der Save geboren. Am 29. Jänner 1944 kam mein jüngster Bruder Erwin in diese unselige Welt. Erwin war aufgrund der gegebenen Auszehrung unserer Mutter sehr schwach und lag daher zwei Jahre im Spital in Scheifling.

8. Mai 1945: Flucht nach Graz, Hochsteingasse:

Unser Vater musste im März 1945 zum Volkssturm einrücken und wurde durch Granatsplitter verwundet. Nach Aufenthalten in verschiedenen Lazaretten fand er von Salzburg aus über Villach im Dezember 1945 seine Familie in Graz.

Unsere Mutter lebte hier jetzt mit uns drei Kindern - Erwin lag noch im Spital. Sie ging unter der Woche als Magd zu einem einen Tagesmarsch entfernten Bauernhof und kam am Wochenende mit etwas Lebensmitteln im Rucksack zurück. Meinen älteren Bruder Josef nahm sie mit, so wurde ich von der 10jährigen Schwester „Ridi“ versorgt. Sie konnte schon etwas kochen, auch Kaffee, wenn es welchen gab. Die ganzen Bohnen hat sie mit einer Kanonenkugel zermahlen. Einen Herd hat unser Onkel Raimund Melz mit ein paar Ziegelsteinen gemauert. Eine Säge für Brennholz gab es nicht, so schauten halt die brennenden Äste zur Ofentür heraus.

Erwin kam nun vom Spital zu uns, er konnte aber noch nicht gehen.

23. Feber 1946: Kapfenberg

Dort kamen wir ins Lager 5 und dann weiter ins Lager 7 (Schirmitz). Somit war ich in drei Lagerschulen, im 7er/ Hafendorf und 5er-Lager.

Vater bekam hier Arbeit in einer Ziegelfabrik als Bottich/ Schaffleinmacher und dann im Hochwald Puchberg für die englische Besatzung. Die Mutter verdiente später im Sägewerk Grundmann etwas Geld an der Kreissäge.

Oft erinnere ich mich an den Schulweg von Schirmitzbühel ins 5er-Lager. Wenn wir Glück hatten, nahm uns der Fuhrmann Wolf mit dem Pferdewagen mit. Er musste vom Gasthaus Deubl immer einige Milchkannen holen. Im Winter ging es bei Schneefall mit dem Pferdeschlitten zur Schule. Als einmal das Pferd durchging, wurde uns Angst und Bang. Nach der Schule bin ich dort gerne bei den Großeltern eingekehrt. Eine Suppe oder ein Apfel in der heimeligen Barackenstube stärkten mich für den halbstündigen Heimweg.

Bei diesen Erinnerungen erwacht wieder meine Kinderzeit, die längst entschwunden ist.

Auswanderung nach Deutschland

Ausgehend vom Grenzlager Piding in Oberbayern am 11. Dezember 1953 kamen wir über Bad Reichenhall, Traunstein, Neuburg an der Donau (März 1954) und Neuburgweiher (Juli 1954) am 12. August 1954 nach Pforzheim/Baden-Württemberg in einem Sammellager (ehemaliges Kurhotel) an. Am Tag darauf konnten wir mit den Großeltern und den zwei Brüdern Josef und Erwin in Pforzheim eine 3-Zimmer-Wohnung beziehen. Meine Schwester Maria bekam hier Arbeit mit Zimmer in einem Hotel. Josef erlernte den Beruf Schmuckpräger.

Im Jahre 1956 wanderten Maria und Bruder Josef nach USA aus.

1957

Ich selbst erlernte nach der Volksschule den Beruf Werkzeugmacher, hatte aber schon immer eine Neigung zu kreativen Dingen wie Zeichnen, Malen und Musik.

Mein jüngerer Bruder Erwin erlernte den Beruf Goldschmied und wanderte später im Jahre 1973 ebenfalls nach New York aus, kam aber, weil die Firma in Insolvenz ging, wieder zurück. Aufgrund seiner Verlässlichkeit stellte ihn sein ehemaliger Chef unter anderem als Fahrer zu Schmuckmessen und Dienstreisen ein. Ja, der jüngste war schon immer gerne mit dem Auto unterwegs. Schon als 11jähriger fuhr er nach der Schule, die Zügel in der Hand, mit dem Pferdewagen als Spedition durch die Stadt.

Drei blutjunge Burschen, v.l. Walter, Heini und Horst gehen auf Tournee, 1962

Später machte er oft Autoreisen nach Tirol/Österreich und Gottschee.

Ich hatte schon in frühen Jahren neben der Lehre den Drang zu kreativen Dingen, wie das Zeichnen, Malen und den Bau historischer Flugzeug- und Schiffsmodelle. Dazu kam dann die Musik. Zunächst Mundharmonika und nachdem ich eine alte Gitarre bekommen hatte, nahm ich von dem Taschengeld Unterricht. Schon

bald spielte ich in verschiedenen Bands und als ich 20 Jahre war, ging es auf Tournee. Bald machten wir als Tanz-Trio die Erfahrung, dass für Lokale mit Cabaret ein Schlagzeug fehlte. Nun war für mich nochmals „learning by doing“ angesagt.

1966 heiratete ich meine Frau Brigitte und weiter ging es zu Engagements im In- und Ausland. Als unser Sohn Sascha 1967 zur Welt kam, war das Reisen wohl erlebnisreich, aber oft auch schwierig. Ein neuer Lebensabschnitt begann 1970, als ich mich mit meiner Familie in Pforzheim wieder sesshaft machte. Ich bekam hier Arbeit als Feinmechaniker und später als Modelltechniker in der Fernsehentwicklung. Tanzmusik spielte ich dann viele Jahre an den Wochenenden. 1978 wurde unsere Tochter Martina geboren.

In meiner Freizeit griff ich die alte Neigung wieder auf und beschäftigte mich intensiv mit der Aquarellmalerei. Als Sängermitglied im Jägerchor bekam ich eine Beziehung zu Wild- und Jagdmotiven. Beobachtungen der Natur am nahen Wildgehege gaben mir Inspiration. Ebenso hat mich die Chinesische Tusche-Malerei interessiert. Viele Ausstellungen in der Region waren erfolgreich.

Seit meinem frühzeitigen Eintritt in die Rente - wegen der Verlagerung meiner Firma - lebe ich jetzt im grünen Stadtrand von Pforzheim. Freude hat mir auch der Senioren-Singkreis gebracht, den ich im Trio lange Zeit (bis zur Pandemie) mit Oldies- und Volksliedern geleitet habe.

Bei einer der vielen erfolgreichen Ausstellungen war auch Bruder Erwin dabei, hier im Rathaus in Pforzheim

26 MENSCHEN

Das Herz fließt in den Pinselstrich

Die Pforzheimer Zeitung fühlte bei einem Besuch in seinem Garten: Das Herz fließt in den Pinselstrich

Viele Jahre sind nun vergangen, der ältere Bruder Josef ist 2001 verstorben. Der jüngere Bruder Erwin ist 2019 verstorben. Erwin war ledig geblieben. Eltern- und Geschwisterliebe waren ihm anerzogen und so versorgte er Vater und Mutter bis zu deren Tod - und darüber hinaus. Den 1967 aus USA heimgekehrten kranken Bruder unterstützte er selbstlos bis zum Schluss. Die Schwester Maria Kropf lebt mit ihrer großen Familie in New York, wo ich sie mit Erwin öfter besuchte. Mein Sohn Sascha ist Museumsdesigner mit weltweiten Aufträgen, er lebt derzeit in London. Meine Tochter Martina arbeitet in der Elektronikbranche.

Wenn es nun bald wieder zum 80. Mal Frühling wird, sitze ich - so Gott will - auf der Gartenbank und spiele traumverloren ein Lied aus meinem Seniorenkreis. „Altes Spinnrad, ach bring mir die Stunden - - - meiner Jugend noch einmal zurück!“

Walter Lobe

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte wünscht Herrn Walter Lobe, dass ihm noch viele Jahre im Kreise seiner Familie und in froher künstlerischer Schaffenskraft beschieden sein mögen. Auch im Museum unserer Gottscheer Gedenkstätte sind seine Werke ausgestellt und zeugen von der Vielseitigkeit seines künstlerischen Talentes. Schon angekündigt hat Herr Lobe, dass er einen sehr großen Teil seiner unzähligen Werke der Gottscheer Gedenkstätte vermachen wird, sodass diese bleibend erhalten werden. Sehen Sie nachfolgend einige Bilder aus der Hand von Walter Lobe.

Bambus, Chinesische Reibetusche

Das Schiff „Santa Maria“

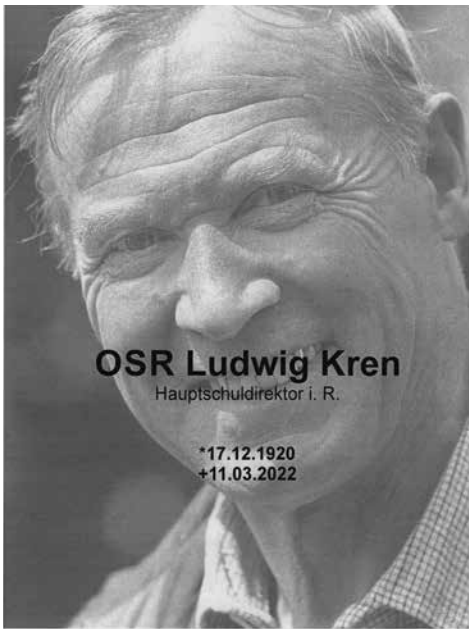
Morning Glories - Morgenrot, auch Wicken, Aquarell 50x60. Meine zarteste Blüte - Zärtlichkeit ist wie ein Morgenrot, wenn Tag und Nacht sich küssen.

Die Gottscheer Gemeinschaft trauert um

OSR Ludwig Kren 1920 - 2022

Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte
Gottscheer Ehrenringträger

OSR Ludwig Kren, der letzte Gottscheer Historiker, der Gottschee, wie es einmal war, erlebt und das Brauchtum miterlebt hat, hat seinen irdischen Weg beendet. In seinem mehr als 101jährigen Leben hat er viel gesehen, Freude und Trauer erlebt, mit seinen Büchern und Gedichten Geschichte niedergeschrieben und bleibende Werke geschaffen.



Ludwig Kren wurde am 17. Dezember 1920 seinen Eltern Josef und Maria Kren geb. Marintsch aus Oberfliegendorf in Mitterdorf Nr. 15 *(Löbitsasch)* geboren. In der Stadt Gottschee besuchte er das Untergymnasium und wurde 1937 – 1941 von der Gottscheer Volksgruppenführung neben anderen Mitschülern an die Deutsche Lehrerbildungsanstalt nach Neuwerbaß entsandt. Nach der Umsiedlung legte er 1942 die Diplomprüfung in Graz ab. Ab April 1942 war er Lehrer in Weitental bei Rann an der Save.

Von Jänner 1946 bis 1978 war Ludwig Kren im Kärntner Schuldienst tätig. Zunächst als Volksschullehrer in Windisch-Bleiberg, ab 1961 als Hauptschullehrer in Ferlach und ab 1974 an der Hasner Hauptschule in Klagenfurt, wo er 1978 als Schuldirektor in den verdienten Ruhestand ging. Für seine Verdienste im Schuldienst wurde Ludwig Kren der Berufstitel Oberschulrat verliehen.

Am 1. Februar 1948 trat Ludwig Kren mit der Kärntnerin Rosalia Korb in den Ehestand. Der glücklichen Ehe, die durch das allzu frühe Ableben seiner geliebten Rosi nur bis 4. Februar 2012 währte, entsprossen die Kinder Azzo, Karin und Gudrun.

Sein unermüdliches Wirken für die Gottscheer Volksgruppe kann nicht hoch genug gewürdigt werden:

Ein Vierteljahrhundert lang war OSR Ludwig Kren Schriftleiter der „Gottscheer Zeitung“. Neben dieser Tätigkeit arbeitete er an vielen Publikationen mit bzw. hatte deren Schriftleitung, wie z. B. am „Gottscheer Festbuch 1980“, der Festschrift „35 Jahre Gottscheer Landsmannschaft Deutschland“ und der Festschrift „100 Jahre Gottscheer Landsmannschaft in Wien, 1991“. Auch der Text der „Gottscheer Messe“ von Stefan Slamanig stammt aus der Feder von Ludwig Kren.

Sein enormes historisches Wissen über die deutsche Sprachinsel Gottschee, die Eigenheiten der Bewohner in den verschiedenen Talschaften des Ländchens, gespickt mit persönlichen Erlebnissen in der ehemaligen Heimat und in Krain, sowie geschichtliche, geografische und kulturelle Betrachtungen, hat Ludwig Kren im Laufe von Jahren in Tagebuchaufzeichnungen festgehalten. Aus diesen Aufzeichnungen ist im Juli 2010 das Buch „Von der Drau zur Kulpa – ein Lesebuch von Ludwig Kren“ im Eigenverlag erschienen. Während der Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost und bei der Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt-Krastowitz wurde das Buch vorgestellt und fand reißenden Absatz. Ein hervorragendes Werk eines Gottscheers, der die Heimat, wie sie einst war, noch erlebt und deren Bräuche auch gelebt hat. Das starke Interesse öffentlicher Stellen und seiner Gottscheer Landsleute in Europa und Übersee ermunterten ihn, im Jahre 2012 das Buch „Und dann war alles anders - auf Spurensuche nach der ehemaligen deutschen Sprachinsel Gottschee“ und 2013 „Eine Erinnerung - Gottschee 1339-1942“ aufzulegen. „Verwehte Spuren - Die Sprachinsel Gottschee von ihrer Gründung im 14. Jh. bis 1945“, erschienen im Herbst 2018, war sein letztes Werk. Ein großer Dank der Gottscheer Gemeinschaft ist ihm dafür sicher.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften hat OSR Ludwig Kren am 31. Juli 1981 den Gottscheer Ehrenring, die höchste Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft, verliehen.

OSR Kren war Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, der Gottscheer Landsmannschaft in Wien, der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, der Gottscheer Relief Association in New York und seit April 2011 Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost, als Dank für die vielen schönen Stunden, die er seinen steirisch-gottscheerischen Landsleuten mit Vorträgen und Erzählungen in der schönen Gottscheer Mundart bereitete. Im Jahre 1987 wurde ihm das „Silberne Ortenburger Siegel“ verliehen und im April 1991 wurde OSR Kren mit dem „Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Kärnten“ ausgezeichnet.

Nun ist OSR Ludwig Kren am 11. März 2022 in seinem Haus in Maria Rain in Kärnten friedlich eingeschlafen.

Auch wenn OSR Ludwig Kren ein hohes Alter erreicht hat, noch dazu bis ungefähr ein Jahr vor seinem Tode doch bei verhältnismäßig guter Gesundheit, so ist das Ende des irdischen Daseins immer bewegend und traurig. Bedingt durch das schwere Schicksal, das Ludwig wie alle Gottscheer erleiden musste, entstand eine immense Fülle an Lebenserfahrung, die Ludwig immer weitergeben wollte, in seinen Büchern, seinen Erzählungen und vor allem auch im persönlichen Gespräch. Ludwig Kren war untrennbar mit dem Gottscheerland, aber auch speziell mit der Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost verbunden. Bis ins hohe Alter von 98 Jahren war Ludwig Kren bei unseren Wallfahrten und Adventfeiern und ließ es sich nicht nehmen, in Gottscheer Mundart seinen Beitrag zu leisten, ob als Fürbitten oder als Erlebnisbericht oder auch als Adventgeschichte. In seiner unnachahmlichen Art hingen die Zuhörer an seinen Lippen, wenn er so lebhaft und voller Inbrunst vom Gottscheerland und dessen Menschen erzählte. Seine Worte, seine Freude, unter Gottscheern über Gottschee zu reden, werden uns fehlen.

Den trauernden Hinterbliebenen, besonders seinen Kindern Azzo, Karin und Gudrun sowie seinem Bruder Josef sprechen wir unser aufrichtiges Mitgefühl aus.

Der Vorstand und die Mitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte werden OSR Ludwig Kren stets ein höchst ehrendes Gedenken bewahren. Möge er, ein großer Gottscheer, in Frieden ruhen!

E.L./R.F.

Die Fürbitten in Gottscheer Mundart bei der Wallfahrt 2018 in der Gottscheer Gedenkstätte

Ludwig Kren erzählt bei der Adventfeier 2018 eine weihnachtliche Begebenheit aus Gottschee

Jo, ‘s Lābm vərgeat
von Ludwig Kren

Də Pāma nüə pliənənt,
vriə Vegəlain shingənt,
də Diərndlain lai lochnt:
dər Longis ischt dū.

Də Khleakkhrə prūlənt.
Schon Muədarə bischplnt
ünt Betsschtoinə khlenkənt:
`s ischt Shümmər, lai aüf!

Də Khrāglpiərlain lökkhnt,
hant Kāraissə schraiənt,
vīl Lāplain schon vollənt.
Dər Hērbischt geat hār.

Jaü, biə dər Pear rearət!
Schā, Shneaschtearnlain tontsnt
schean Shīngitslain laitnt:
Dər Bintər ischt Herr!

Haint schainət də Shünnə,
schon pīshnt dər Rāgn.
‘s bərt Shümmər, ‘s bərt Bintər-
shö vlaiət də Tsait.

Haint Glikh ünt vīl Vrāidə,
o Loit ünt də Shoargn.
Nüə ich, moarn anondrər!
Jo, `s Lābm vərgeat ...

Ja, das Leben vergeht

Die Bäume nun blühen,
früh Vöglein singen,
die Mädchen nur lachen;
der Frühling ist da.

Die Kleeäcker prahlen.
Schon Mäher pfeifen
und Wetzsteine läuten:
`s ist Sommer, nur auf!

Die Frühbirnen locken,
dort Eichelhäher schreien,
viele Blätter schon fallen:
der Herbst geht her.

Au, wie der Nordwind weint!
Schau, Schneesternchen tanzen,
schön Schellen läuten:
der Winter ist Herr!

Heute scheint die Sonne,
schon schlägt der Regen.
`s wird Sommer, `s wird Winter
- so flieht die Zeit!

Heute Glück und viel Freude,
dann Leid und die Sorgen.
Nun ich, morgen ein anderer!
Ja, das Leben vergeht ...

Tiefbewegt geben wir Nachricht,
dass Herr

OSR Ludwig Kren

Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost
Gottscheer Ehrenringträger

geboren am 17. Dezember 1920 in Mitterdorf
am 11. März 2022 in Maria Rain, Kärnten verstorben ist.

Auf Wunsch der Familie wurden die
Begräbnisfeierlichkeiten am 31. März 2022
in aller Stille abgehalten.

Der Vorstand und die Mitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost werden Herrn OSR Ludwig Kren immer in großer Dankbarkeit verbunden bleiben und sein Andenken in höchsten Ehren halten.

Für den Verein Gottscheer Gedenkstätte
Mag. Renate Fimbinger, Obfrau

Der Ehrenobmann Albert Mallner und die Obfrau Mag. Renate Fimbinger haben in ehrendem Gedenken an Ludwig „Lüwe“ Kren als Blumenablöse einen Betrag an die „Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost“ gespendet.

Dər Muədar - Der Mäher

Dem Großteil der älteren Gottscheer Generation sind diese unten gezeigten Bilder vom Dengeln sehr vertraut. Wie schon Franz Eppich in Altlag, siehe Foto rechts, in den 1930er Jahren seine Sense gedengelt hat, so macht dies, wie man auf dem zweiten Bild sieht, auch heute noch Ing. Hans Jaklitsch aus Mitterdorf. In Gottschee wurde die Sense liegend gedengelt. Man hat das Dengelzeug mittragen können, den sogenannten Dengelhammer in die Erde geschlagen und die Sense, ohne sie vom Stiel zu nehmen, darauf gelegt und mit dem oberen Dengelhammer gedengelt.

Die „Danglhammarlain“ waren so beliebt, dass sich Gottscheer sogar nach der Flucht in ihrer neuen Heimat in Österreich noch solche vom Schmied nach ihren Angaben machen ließen. Das „üntere Danglhammerle“ hatte eine quadratische Oberfläche und war nach unten zugespitzt. Damit es nicht in der Erde verschwand, hatte es einen Holzstiel oder seitlich befestigte eiserne Scheiben. Der „öbere Danglhammar“ hatte zwei schmale Enden. Das Besondere war, dass die Gottscheer beim Dengeln gelegen sind. Und zwar so, dass der Dengler sich auf den linken Arm aufstützte und das rechte Knie anzog, um darauf den Sensenstiel zu legen. Der Dengelstuhl ist erst in den letzten Jahren vor der Aussiedlung vor allem in der Umgebung der Stadt Gottschee eingeführt worden.

Die Sense „Shangaishə“ hatte am Sensenstiel, dem „Shangaishboarp“ = Sensenwurf, zwei Griffe „Hantlain“, einen krummen und einen geraden. Für den krummen nahm man gewachsenes Holz von Buchen, Apfelbaum, Birnbaum oder Zwetschgenbaum.

Frühmorgens noch in der Dämmerung ging „dər Muədar“ hinaus auf die Wiesen, die Dengelhammerl über die Achsel geschlungen und die Sense ebenfalls auf der Achsel. Dort angekommen, wurde die frischgedengelte Sense gewetzt und los ging es. In der Morgendämmerung oder im Morgennebel sah man nicht zum Nachbarn, sondern man hörte nur ein Rauschen der Sense - hsch - hsch - hsch, ein Zeichen, dass auch der Nachbar bereits seine Tätigkeit aufgenommen hatte. Zuweilen hörte man aus der Ferne einen Jauchzer, zum Zeichen, dass ein junger Mäher bereits die Anhöhe erreicht hatte. So gings dahin. Begonnen wurde das Mähen so ungefähr um halb vier Uhr morgens. Nach fünf Uhr brachte die Hausfrau oder eines der jüngeren Geschwister das Frühstück. Auf der frisch gemähten Wiese wurde ein Tuch aufgebreitet und die Schalen für die Milch darauf gestellt. In diese kamen Milch und Sterz. Ungefähr um halb neun Uhr kam die „Voarjaishn“ (die Vormittagsjause). Speck oder Wurst und Brot und ein Schluck Most gaben die Kraft zur weiteren Arbeit. Mit dem Rechen, dem „Rachn“, wendete man das am Vortag gemähte bereits halb getrocknete Gras.

Danach nahm man die Geräte auf die Achsel und kehrte heim. Inzwischen hat zuhause „Autammö“ das Mittagessen bereits fertig gekocht, denn „diə Jüngə“ hat ja auf der Wiese mitgeholfen. Dann wurde eingespannt. Ein Großteil der Bauern hatte ein Ochsengespann, denn das brachte wirtschaftlich mehr als ein Pferdegespann. Man begann mit dem Einführen des Futters. Auf den vier Meter langen Leiterwagen wurde Heu geladen. Wie geometrische Figuren, also wie Quader, waren die Heuwagen beladen, genauso als hätte man ein Lineal verwendet, um die Seiten und Kanten genau zu richten. Sauber wurde auf allen Seiten das lose Heu abgerecht, damit man es auf den holprigen Wegen nicht verstreute.

Franz Eppich aus Altlag, wie er Ende der 1930er Jahre in Gottschee die Sense dengelt

Ing. Hans Jaklitsch aus Mitterdorf bei Tschermoschnitz, der heute noch seine Sense nach alter Gottscheer Art dengelt; Foto von DI Andi Tscherne, Mai 2018

Auf dem Hof von Andreas Swetitsch (Kuerarsch Andr) in Mösel entstand dieses Foto mit dem typischen Gottscheer Leiterwagen zum Einbringen des Futters, das schachtelförmig und ganz gerade geladen und niedergebunden wurde, um nichts zu verlieren. Auf dem Foto sind in Gottscheer Tracht von links nach rechts: Johann Schemitsch jun., der Sohn des Altbürgermeisters Johann Schemitsch sen., er war das älteste Kind der Familie und ist in Gurkfeld verstorben; Elfi Pleschinger, geb. Swetitsch, später in Leoben; Helmut Schemitsch, später kaufmänn. Leiter in Graz; Josef Weiß, später Kapellmeister und Organist in New York; Karl Schemitsch, später Kaufmann in Graz; Viktor Mausser aus Altlag, Bäcker in Mösel; Maria Montel und daneben ein junger Mann aus Deutschland.

Anna Schnabl (Kump) aus Mösel, letzte geborene Gottscheerin ihrer Familie, 2022 in Bruck/Mur verstorben

Anna Schnabl, die als sechstes Kind der Familie Kump 1927 in Mösel (Moselj, heute Slowenien) geboren wurde, war in unserer Familie spätestens mit der Geburt ihres ersten Urenkels „die Amo“. Das hatte sie sich selbst ausgesucht, als Rufname für Uroma und in Erinnerung daran, wie sie selbst ihre Mutter genannt hat. In ihren Schilderungen malte sie die Kindheit ländlich, bäuerlich und relativ weit weg vom Weltgeschehen. Ihre Erzählungen von Bären und Geschichten aus dem Wald ließen Obermösel als eine Art südliches Bullerbü (nach Astrid Lindgrens berühmten Schilderungen) erstrahlen.

1941/42 schloss sich die elfköpfige Familie Kump den Umsiedelungen an und bezog einen Hof in der Untersteiermark. Mit Kriegsende verloren sie sich auf der Flucht, erlebten Hunger, Gewalt und Tod (u.a. im Lager Sterntal) und fanden durch Zufall wieder zusammen. Die Eltern Maria und Johann Kump kamen mit der ältesten Schwester Mimi und den jüngeren Kindern bei Bauern in der Nähe von Rassach bei Stainz unter, wo sie bis zu ihrem Lebensende arbeiteten. Die Geschwister verteilten sich in Folge über die ganze Welt, von Frankenthal/Deutschland bis nach Perth/Australien. Anna kochte für das englische Offizierscasino in Klagenfurt, ehe sie 1948 ihrer Schwester Julie Darovic (geb. Kump) in die Obersteiermark folgte. In den Barackensiedlungen von Deichendorf und Schirmitz bei Kapfenberg fand sie Unterkunft für sich und ihre 1949 geborene Tochter Renate (Maier, geb. Kump). 1958 heiratete sie Rupert „Bertl“ Schnabl (1929 – 2006), den sie bei der Arbeit im Ziegelofen kennenlernte. Es folgten Jahre des Glücks und der Zufriedenheit, mit Urlauben am Meer in Medulin (heute Kroatien), Spritztouren in ihrem geliebten Zodiac und dem Spiel mit den Enkeltöchtern Heike und Kathrin. Auch die alte Heimat besuchte sie mit ihrer Familie, fand aber leider keinerlei Kontakt mehr. Nach der Schließung des Ziegelofens wechselte Anna zu den Böhlerwerken, damals VEW, wo sie bis zur Pensionierung angestellt war.

Neben der Familie war vor allem das Garteln eine besondere Leidenschaft unserer Amo. Ihr kleines Paradies versorgte uns alle mit Paradeisern, Gurken, Salaten, Kürbissen und Bohnen, aber auch mit Rosen, Tulpen und Clematis. Liebevoll sorgte sie sich um Urenkel (Matthäus, Emil, Anselm), Ururenkelinnen (Zita & Hilda) und anverwandte Kinder. Bis zuletzt lebte Anna allein in ihrer Wohnung, körperlich hatte sie auch mit 94 Jahren kaum Beschwerden. Nur die Erinnerung kam ihr ab und zu abhanden, in ihrer Tochter Renate fand sie nahe Unterstützung und Beistand.

Amos Leben war ein volles. Voller Arbeit und Entbehrungen. Aber auch ein Leben voller Liebe, Freude und Familie. Am Tag vor ihrem friedlichen Einschlafen sagte sie noch: „Urlaub in Medulin wird sich heuer nicht mehr ausgehen“. Wir werden für dich hinfahren, Gottschee und Mösel besuchen. Du wirst fehlen und trotzdem dabei sein. Mach’s gut, liebe Amo, a scheans Diərndle pischt dü gəban.

Matthäus Prandstätter, Urenkel

Traurig verabschieden wir uns von

Anna Schnabl

geb. Kump

* 22. September 1927 † 14. März 2022
in Obermösel, Gottschee in Bruck an der Mur

In Liebe nehmen wir von dir Abschied

deine Tochter **Renate** mit **Franz**
deine Enkelinnen **Kathrin**, **Heike** mit **Michi**
deine Urenkel **Emil**, **Anselm**, **Matthäus** mit **Hanna**
deine Ururenkelinnen **Zita** und **Hilda**
deine Nichten und Neffen **Iris**, **Willi**, **Dorle**, **Hansi**, **Klaus**
und ihre Familien

Die Trauerfeier war am Mittwoch, 23. März 2022
in der Pfarrkirche St. Lorenzen im Mürztal.

Jedes Gottscheer Dorf war eine Gedenkstätte

Uralt, von mächtigen Wäldern umgeben, waren die Dörfer in der alten Gottscheer Heimat. Weit drinnen in den Tälern, in den Mulden, auf den Hochflächen, versteckt hinter den ausgedehnten Wäldern, lagen diese freundlichen Ortschaften. Idyllisch lag jedes Dorf da. Behäbig und vertrauenerweckend lagen die Häuser um die Kirche, aber auch bescheiden und demütig angesichts der alles beherrschenden Natur. Im Dorf lebte die ganze Seele der Menschen.

Jedes Dorf war eine Gedenkstätte - seit Jahrhunderten in seiner Geschichte und seinen ursprünglichen Bewohnern. So waren es auch im Hinterland die drei kleinen Dörfer Handlern, Kotschen und Moos - die „Fünfzehnhuben“. Auch hier waren die Bewohner größtenteils Bauern, die von den Erträgnissen ihres Grundes und Bodens lebten.

Was machte sie nun zur Gedenkstätte? Die innige Liebe zur engeren Heimat, das alte Kirchlein, die lieben alten, aber auch trutzigen Häuser und die Frömmigkeit der Menschen.

Bei unserer heurigen Busreise nach Gottschee führt uns die Route auch durch diese drei Dörfer, wobei in Handlern nur mehr eine einzige Ruine zu sehen ist.

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im März 2022:

Dundovic Stefan - Kapfenberg 63 J.
Vizeobmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost
Hofrat Dr. Krauland Herbert - Klagenfurt 83 J.
Ehrenvorsitzender der ARGE der Gottscheer Landsmannschaften
Kroisenbrunner Hans, Mürzhofen - Kitchener, Canada 83 J.
Mag. Ing. Leustik Hermann, Klagenfurt - Viktring 72 J.
Mußnig (Verderber) Frieda, Reintal - Villach 94 J.
Nowak (Plut) Hildegard, Koflern (Rann) - Landskron 79 J.
Rauch (Samida) Romy - Graz 69 J.
Ruppe Arnold, Winkel - Cleveland 87 J.
Stimpfl (Jaklitsch) Trudy, Mitterdorf 84 J.
Hofrat Dr. Schemitsch Konrad, Obermösel - Graz 81 J.

Im April 2022:

Bodner Regina, Klagenfurt - Pörtschach 68 J.
Eisenkölbl (Gliebe) Edith, Unterwarmberg - Kapfenberg 79 J.
Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost
Eisenzopf (Erker) Herta, Windischdorf - Ridgewood, NY 90 J.
Kemperle Rudolph, Zwischlern - New York 89 J.
Kikel Walter, Malgern - Singen/Hohentwiel, BRD 84 J.
Kobetitsch (Lackner) Brunhilde,
Unterdeutschau - Cleveland 84 J.
Präsidentin der "Ladies Auxiliary" in Cleveland und Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost
Kren Azzo - Völkermarkt 72 J.
Mantel Gerhard, Rann/Save - Laubegg 77 J.
Schuster Johann, Unterdeutschau - Graz 90 J.
Thaler Ferdinand - Graz 79 J.
Wittreich Robert, Kotschen - Kapfenberg 85 J.
Mag. Wuchse Theresia, Salzburg - Mondsee 66 J.

Im Mai 2022:

Belay Albert, Lienfeld - Middle Village, NY 97 J.
Ehrenpräsident des Gottscheer Männerchores in New York und Gottscheer Ehrenringträger
Eisenkölbl Rudolf - Kapfenberg 79 J.
Eppich (Eppich) Paula, Altlag - Kottenheim, BRD 99 J.
Ing. Jaklitsch Hans, Mitterdorf/Tscherm. - Novo Mesto 81 J.
Sonia Juran Kulesza, New York 64 J.
Präsidentin der Gottscheer Relief Assoc. New York
Maria Kaltenbrunner, Rann/Save - Krieglach 80 J.
Liebig (Högler) Hilde, Kukendorf - Kitchener 82 J.
Lobe Walter, Rann/Save - Pforzheim, BRD 80 J.
KR Dr. Wilhelm Miklin - Klagenfurt 72 J.
Perz Georg, New York - Leoben 91 J.
Skrabl Annemarie, Moss - Graz 92 J.
Dr. Harald Tripp, Militärerzdekan,
Kanzler, Bischofsvikar - Wien 47 J.
Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost
Wurm (Juran) Maria, Tschermoschnitz - Graz 86 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen im März, April und Mai Geborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E. L.

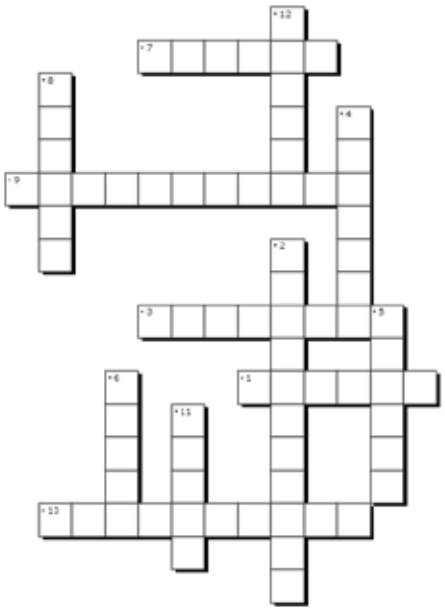
Liebe Landsleute und Freunde,

falls jemandem auffällt, dass noch immer ein Geburtstagsgruß in unserer Liste ist, obwohl die Person leider bereits verstorben ist, bitte um Ihre Mitteilung. Wir sind abhängig von Ihren Informationen, um die Liste aktuell zu halten..

Unsere herzlichen Glückwünsche an
Herrn Johann Schuster,
geb. in Unterdeutschau, jetzt in Graz, zu seinem 90. Geburtstag.

Zu seinem 85. Geburtstag wünschen wir
Herrn Robert Wittreich,
geb. in Kotschen, jetzt in Kapfenberg, alles Gute.

Wie lautet die "Übersetzung"?



1. Oaschtərn
2. Polshünntokh
3. Longis
4. Vegəlain
5. Guərtn
6. Paüər
7. Ökschn
8. Reschər
9. Tschelltokh
10. Khorvraitugə
11. Gantselain
12. Hoimöt

Lösung: 1. Ostern / 2. Palmsonntag / 3. Frühling / 4. Vögl ein / 5. Garten / 6. Bauer / 7. Ochsen / 8. Rösser / 9. Ostermontag / 10. Karfreitag / 11. Sterz / 12. Heimat

Spendenliste

Österreich

Opferstock in der Eingangstür der Gedenkstätte	€	13,50
Dkfm. Dr. Gerald Tschinkel, Fürstenfeld	€	13,00
Erika Ernstbrunner, Oberalm	€	42,45
Ing. Walter Russ, Kapfenberg	€	50,00
Rudolf Mausser, Kapfenberg	€	3,00
Maria Kaltenbrunner, St. Lorenzen i. Mürztal	€	3,00
Erich Kump, St. Georgen	€	13,00
Frieda Griesbacher, Gratkorn	€	43,00
Heinrich Schober, Gössendorf	€	23,00
Theresia Mausser, Allerheiligen b. Wildon	€	8,00
Hildegard Nowak, Landskron	€	13,00
Helga Melz, Wildon	€	8,00
Hermann Maichin, Weiz	€	8,90
Gerlinde Paidasch, Leoben	€	73,00
Elli Göbl, Wagna	€	59,00
Rosa Kollegger, Maria Lankowitz	€	3,00
Sophie Kreidl, Werndorf	€	23,00
Peter Ederer, Oberaich	€	23,00
Martha Högler, Graz	€	23,00
Helmut Eppich, St. Ruprecht a. d. Raab	€	13,00
Gottfried Puffer, Feldbach	€	8,00
Hilde Stein, Kapfenberg	€	3,00
Edith Eisenkölbl, Kapfenberg	€	20,00
Sophie Gliebe, Kapfenberg	€	73,00
Maria Petschauer, Hausmannstätten	€	13,00
Elisabeth Zupancic, Graz	€	23,00
Ing. Albert und Ernestine Weber, Graz	€	23,00
Peter Piculjan, Graz	€	23,00
Elisabeth Schmidt, Kapfenberg	€	3,00
Ferdinand Thaler, Graz	€	3,00
Waltraud Pail, Kalsdorf	€	23,00
Claudia Rupp, Hausmannstätten	€	3,00
Rosa König, Waidhofen/Ybbs	€	3,00
Familie Röthel, St. Marein im Mürztal	€	8,00
Johann Gliebe, Kapfenberg	€	3,00
Herbert Tischhardt, Leoben	€	30,00
Maria Leh, Feldkirchen	€	3,00
Mag. Renate Fimbinger, Seiersberg in lieber Erinnerung an ihre Eltern Josef-Rudolf und Angela Schemitsch zu deren Geburtstagen	€	100,00
Erna Totter, Graz	€	18,00
Andrea Remich, Proleb	€	3,00
Blumenablöse in ehrendem Gedenken an den kürzlich verstorbenen OSR Ludwig Kren:		
Albert Mallner	€	50,00
Mag. Renate Fimbinger	€	50,00
Heike Maier-Rieper, St. Lorenzen/Wien im Namen der gesamten Familie für den Nachruf ihrer kürzlich verstorbenen Großmutter Anna Schnabl, geb. Kump	€	100,00

Deutschland

Reiner Fink, Filderstadt	€	100,00
Erwin Meditz, Bergisch Gladbach	€	23,00
Sophie Hubl, Riegel a. K.	€	23,00
Elfriede Eppich, Neuwied	€	23,00
Elisabeth Schuster, Kösching	€	30,00
Albert Kinkopf, Dreis	€	13,00
Walter Lobe, Pforzheim	€	24,40
Gerhard Hutter, Stuttgart	€	3,40

New York

Koenig Frank und Trudy Gardiner, NY für Nachruf mit Bild für Rudolf Kump	US-$	75,00
Kurre Frank und Trudy, New Hyde Park NY	US-$	63,00
Morscher Kurt, Frisco CO in lieber Erinnerung und Ehre an meine Eltern Josef (Pepi) und Dorothy und Bruder Eugen Morscher und Hündchen Sidney	US-$	300,00
Ropenus Brigitte, Middle Village NY in lieber Erinnerung an die Eltern Maria und Josef, sowie Bruder Willibald Stalzer	US-$	100,00
Stalzer Rosalia, Glendale NY	US-$	26,00
Hoefferle Joseph, Glendale NY	US-$	13,00
Eppich Walter und Rose, Hamden NY	US-$	23,00
Rack Edwin, Menomonee Falls WI	US-$	53,00
Tramposh Anna Marie, Middle Village NY in Erinnerung an meine Eltern Olga und Ferdinand Troje und an meinen Onkel Karl Gramer	US-$	100,00
Eppich Adolf, Sherwood OR	US-$	63,00
Flickner Monica, San Jose CA	US-$	13,00
Eisenzopf Herta, Ridgewood NY in lieber Erinnerung für den kürzlich im 98. Lebensjahr verstorbenen Alois Eisenzopf. Er war der letzte Bruder von Richard und Heinrich Eisenzopf - Ruhe in Frieden!	US-$	100,00

Slowenien

Ing. Hans Jaklitsch aus Mitterdorf bei Tschermoschnitz, jetzt in Novo Mesto, Spende für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost, für die Heimat und die Muttersprache treuer Gottscheer	€	500,00

Cleveland

Arnold Ruppe, Powell Ohio im Andenken an die Ruppe-Söhne und deren Eltern Alois und Berta Ruppe aus Strassle (Winkel bei Altlag)	US-$	50,00

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für Ihre Spenden. Wie es schon immer im Verein Gottscheer Gedenkstätte war, werden alle Tätigkeiten der Vorstands- und Ausschussmitglieder vollkommen ehrenamtlich durchgeführt. Sämtliche Spendenbeträge werden für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verwendet. Hier dankend ausgewiesen werden alle Spenden ab € 3,00.

Bankverbindung

Die Kontonummer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost lautet:
IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW

Impressum

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Für den Inhalt verantwortlich:** Schriftleiterin Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Herstellung und Druck:** Druckerei & Verlag Mayer GmbH & Co KG, Niederschöcklstraße 65, 8044 Weinitzen, **Datenschutz:** Persönliche Daten werden nicht an weitere Personen oder Institutionen weitergegeben. **Verfasser der Berichte und Artikel:** Sämtliche Beiträge, bei denen der Verfasser nicht namentlich genannt wird, werden von Mag. Renate Fimbinger erstellt.

Gottscheer Briefmarke 2022

Herausgabedatum: 1.1.2022
Herausgeber: Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost
Designer: Karl Ruppe/Mag. Renate Fimbinger
Motiv: Gottscheer Gedenkstein im Kurpark Bad Aussee

Diese Briefmarke wurde als personalisierte Marke vom Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost bei der Österreichischen Post AG in Auftrag gegeben. Sie wird seit 2017 in verschiedenem Design aufgelegt. Die Briefmarke ist zum Versenden von Briefen gültig, dient als Sammlerstück und ist den Gottscheern in aller Welt gewidmet.
Die Briefmarke ist zum Preis von **€ 2,50 je Stück (zuzüglich Porto)** erhältlich. **Bestellungen** bitte an Mag. Renate Fimbinger, mail: renate.fimbinger@gmail.com, Tel. 043 664 35 333 38. **In USA und Canada** bestellen Sie bitte bei Elfriede Höfferle, 71-05 65 Place, Glendale, NY 11385.

Gottscheer Relief Association New York

Diese Mitglieder der Gottscheer Relief Association freuten sich sehr, am George Washington Dinner des Plattduetschen Volksfest Vereen teilnehmen zu können. Besonderer Anlass war die Ehrung von Hans Siewersten für seine langjährige Tätigkeit für den Plattduetschen Vereen. Am Foto sehen wir:
Vordere Reihe von links: Robert Hoefferle, John Jellen, Joe Hoefferle, Elfriede Hoefferle, Inge Petsche Jellen
Hintere Reihe von links: Dorothy Ann Neubauer, Sonia Juran Kulesza, Gillian Guile

Absender - Sender - Expediteur
Verein Gottscheer Gedenkstätte
A-8054 Seiersberg, Jägerweg 17

SENDER :

Gottscheer Memorial Chapel Inc.
71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385

NON PROFIT ORG.
U.S.POSTAGE PAID
Flushing N.Y.
Permit No. 1643

Gottscheer Kalender 2022

Es gibt noch einige Exemplare des schönen Gottscheer Kalenders 2022. Bestellmöglichkeiten wie bei der Briefmarke. Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht!

Tüchtige Gottscheer Jugend

Wenn Ihr Sohn oder Ihre Tochter oder Ihr Enkel ein Studium oder die Matura oder eine Lehrabschlussprüfung erfolgreich absolviert hat, möchten wir sehr gerne Ihre Freude und Ihren Stolz teilen. Schicken Sie uns daher darüber eine Mitteilung, gerne auch mit Foto, damit wir dieses schöne Ereignis hier in unsere Zeitung geben können.

Gottscheer Homepage - www.gottschee.at wieder aktiv

Die Gottscheer Homepage www.gottschee.at ist nun nach einigen Jahren Ruhestellung wieder online abrufbar. Mag. Hermann Leustik hat diese von ihm bereits im Jahre 2002 aufgebaute Gottscheer Homepage nun neu überarbeitet und auf den aktuellen Stand gebracht. Diese äußerst umfangreiche Informationsquelle über die ehemalige deutsche Sprachinsel Gottschee und deren Geschichte sowie auch über die heutigen Gottscheer Landsmannschaften und Gottscheer Vereine lädt ein zum Lesen und Stöbern.

STADT GRAZ
Das Land Steiermark
Volkskultur

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss**. Dieser ist für die Juni-Ausgabe der 20. Mai 2022. Bitte genau einhalten!